

Was ist heute noch Wahrheit – in Zeiten der Verunsicherung?

„**Was ist Wahrheit?**“ Die Frage, die Pilatus vor knapp 2000 Jahren an Jesus stellte (Joh 18,38), ist von bleibender Aktualität – und heute vermutlich brennender denn je. Wir leben in einer Zeit nie dagewesener Wahrheitsrelativierung. Es gibt nur noch Wahrheiten, die so unterschiedlich sind wie die Menschen und ihre Überzeugungen – aber nicht mehr die eine Wahrheit, die für alle gilt. Wer mit einem solchen Anspruch auftritt, wird abgewiesen und gilt als gefährlich für ein friedliches Miteinander.

Dieser Wahrheitsrelativismus macht auch vor der Gemeinde Jesu nicht halt. Das ist für sie existenzbedrohend, denn sie lebt von der Wahrheit und kann nur in der Wahrheit das sein, was sie ist: Zeugniskommunität von Menschen, die an Jesus Christus als *die* Wahrheit glauben. Was aber heißt das?

Aufschlussreich für die Antwort ist der Kontext der oben genannten Frage des Pilatus: die Aussage Jesu, er sei in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen (Joh 18,37). Diese Wahrheit ist, so das Johannesevangelium, er selbst, der Mensch gewordene Sohn Gottes – und damit Gott selbst, der sich in der Gestalt Jesu den Menschen offenbart (Joh 1,1-3.14).

Es geht also letztlich um die Wahrheit Gottes als des einen, wahren Gottes, des Schöpfers und Erlösers der Welt, und um Jesus Christus, in dem Gott sich zutiefst als solcher erschlossen hat (Joh 1,3.17f; 3,16). Das aber kann dann nicht eine Wahrheit unter vielen sein, sondern es ist die eine Wahrheit für alle Menschen – und somit die Wahrheit des Menschen selbst: Er ist Gottes geliebtes Geschöpf und gelangt nur in der Verbundenheit mit ihm zur Erfüllung seines Daseins.

Die (biblische) Wahrheit ist demnach nicht eine Lehre, die man für wahr halten muss, sondern eine Person: der Mensch gewordene Sohn Gottes, in dem der lebendige Gott uns begegnet und für sich gewinnt (Joh 14,6). Diese Wahrheit macht uns wirklich frei (Joh 8,32), weil sie uns von allen trügerischen Wahrheiten beziehungsweise Wahrheitsansprüchen befreit und uns zu Menschen werden lässt, die in allen Dingen von Gott gehalten

und getragen sind und seiner Zukunft entgegengehen.

Wahrheit ist nach der Bibel ein Relationsbegriff. Es geht um Verlässlichkeit von Beziehung(en), zwischen Menschen und zwischen Gott und Mensch. Die Wahrheit Gottes wird im Alten Testament mit der Rede von seiner Treue, Verlässlichkeit, Tragfähigkeit, Zuverlässigkeit umschrieben (Ex 34,6; Ps 86,15). Als der lebendige Gott und Schöpfer ist er der eine und einzige, auf den man sich verlassen kann und nicht in die Irre geht, bei dem man mit seiner ganzen Existenz geborgen ist (Ps 91,4).

Die(se) Wahrheit ist nicht ohne Weiteres zu erkennen – sie muss uns begegnen. Zu diesem Zweck ist Gott in Jesus Christus Mensch geworden. Indem er in uns den Glauben an seinen Sohn erweckt, wird Gott in seiner Treue zur unumstößlichen Grundlage unseres Lebens – und damit zur verlässlichen Wahrheit menschlicher Existenz, die uns hält und trägt, im Leben wie im Sterben.

In diesem Leben ist uns die Wahrheit nur im Glauben zugänglich. Sie steht aber unter der Zusage Gottes, dass wir sie einmal schauen werden, indem wir Gott selbst unmittelbar sehen und mit ihm in Ewigkeit vereint sein werden (2Kor 5,7; 1Joh 3,2; Offb 21,3)

Damit wird alle Rede von der Wahrheit (Gottes) zu einem Zirkelschlussverfahren:

Wir können von dieser Wahrheit nur sprechen, indem wir von ihr ergriffen worden sind und sozusagen in ihrem Innenraum leben.

Die Wahrheit ist eine uns durch das Wort Gottes zugesprochene Wirklichkeit, die im Glauben durch den Heiligen Geist zur persönlichen Gewissheit wird, die unser ganzes Leben prägt: unser Denken, Reden, Handeln und Verhalten.

Das müssen wir berücksichtigen, wenn wir anderen Menschen gegenüber von der Wahrheit (Gottes) reden. Wir können sie nur bezeugen und leben – als eine innere Überzeugung, die unsere ganze Existenz bestimmt, und damit auch unser Verständnis von Welt, Mensch und Gott.

Die Wahrheit (Gottes) ist demnach nicht durch Logik und Vernunft zugänglich, sondern nur im Wagnis des Glaubens. Erst wenn man von ihr ergriffen ist, erschließt sie sich als die eine und einzige Wahrheit – für mich sowie für jeden einzelnen Menschen und für die ganze Welt.

Das bedeutet: Das Absolute der Wahrheit (Gottes) erschließt sich nur relativ beziehungs-

Beispiele von solchen „unaufgebbaren Inhalten“, die wir als Wahrheit Gottes erkannt haben:

Erstens: Es gibt nur *einen* Gott – den Gott, den die Bibel bezeugt: den Schöpfer und Vollender des Universums und jedes einzelnen Menschen, der sich durch die Auferweckung Jesu endgültig als der eine, lebendige Gott erwiesen hat (Dtn 6,4; Ps 86,10; Jes 45,5; 1Kor 8,4.6). **Die „Götter“** (der Religionen; Ps 86,8; 135,5; 1Kor 8,5; 1Thess 1,9) **sind am ehesten als transzendente Geistwesen zu verstehen, die sich grundlegend von dem einen, wahren Gott unterscheiden und ihm nicht gleichkommen** (Jer 2,11; Röm 8,38f; 1Kor 8,4-6; 10,20f; Eph 6,12). Menschen anderer Religionen sind gleichwohl Gottes geliebte Geschöpfe, denen wir darum auch in Liebe zu begegnen haben. **Das wäre wohl das eindrucklichste Zeugnis von der Wahrheit Gottes.**

Zweitens: Gott ist der Schöpfer von allem, und unsere Erde ist seine gute Schöpfung (Gen 1,31). Was könnte diese Wahrheit zum Guten wenden, insbesondere im Blick auf die Klimakatastrophe und die Ausbeutung/Zerstörung der Schöpfung, wenn alle Menschen sie erkennen und achten würden! Christ/inn/en werden sich darin üben (müssen), klima- und umweltverträglich zu leben – und damit verbundene Einschränkungen in Kauf zu nehmen (auch wenn sie glauben, dass diese Erde einmal vergehen wird).

weise subjektiv – so wie sie sich in der Person und Geschichte des einen Menschen und Gottessohnes Jesus am umfassendsten erschlossen hat, im Menschen- und Gotteswort der Bibel zugesprochen wird und von einzelnen Menschen durch den Geist Gottes individuell sowie gemeinschaftlich erkannt, geglaubt und bezeugt wird (Joh 6,68f).

Wenn die Wahrheit (Gottes) die Wahrheit jedes Menschen und der ganzen Welt ist: Welche Inhalte gehören dann unaufgebbbar zu ihr?

Diese Frage ist angesichts des gegenwärtig vorherrschenden Pluralismus und Relativismus höchst brisant. Ihre Antworten sind Glaubensüberzeugungen, die sich, wie gesagt, nur im Modus des Zeugnisses, und damit des Dialogs, kommunizieren lassen. Auf einige grundlegende sowie in der gegenwärtigen gesellschaftlichen (und teilweise auch innerkirchlichen) Diskussion besonders umstrittene Inhalte sei deshalb in aller Kürze eingegangen:



Drittens: Der Mensch ist Gottes Geschöpf (Gen 1,27; 2,7.22).

Dieser fundamentalen Wahrheit widerspricht die **Tötung ungeborenen Lebens** (bis auf wenige zu bestimmende Ausnahmen).

Auch die immer öfter anzutreffende Behauptung, es gäbe ein „**drittes Geschlecht**“, ist mit dem Schöpferhandeln Gottes, der den Menschen männlich und weiblich schuf (Gen 1,27; Mk 10,6), nicht zu vereinbaren. Dieser geistlichen Wahrheit entsprechen denn auch die empirischen Fakten: Von 3,9 Millionen Geburten in Deutschland in den Jahren 2017 bis 2021 konnte laut Statistischem Bundesamt in lediglich 69 Fällen das Geschlecht nicht eindeutig bestimmt werden – also bei *einem* von 57.000 Menschen. Von daher ist auch das sogenannte „Selbstbestimmungsgesetz“ zurückzuweisen, wonach jede/r sich sein Geschlecht ab einem bestimmten Alter selbst zuweisen kann. – Da das Zeugnis der Bibel zur Homosexualität nicht eindeutig ist (insbes. die zentralen Aussagen in Röm 1,26f), muss man sich hier vor einseitigen Festlegungen hüten. **Klar ist jedoch, dass für die von Gott eingesetzte Ehe das Gegenüber von Mann und Frau konstitutiv ist** (Gen 2,24; Mk 10,6-8; Eph 5,25-33) und die sogenannte „**Ehe für alle**“ mit dieser Wahrheit nicht zu vereinbaren ist.

Viertens: Jesus Christus ist die Wahrheit Gottes in Person. In ihm begegnet uns wahrhaft die Liebe Gottes – bis dahin, dass Gott selbst in Gestalt seines menschengewordenen Sohnes unseren Tod auf sich genommen hat. Das heißt: Gott selbst hat die unausweichlich tödliche Auswirkung unserer Selbstbehauptung gegen ihn und das in ihm allein zu findende Leben (= Sünde) erlitten, um uns unzerstörbares (ewiges) Leben in der Verbundenheit mit sich zu schenken. Das Heil aller Menschen ist somit in Jesus Christus eröffnet und wird in diesem Leben im Glauben an ihn zugänglich.

Fünftens: Jesus Christus ist der wahre Mensch vor Gott. Seine unbedingte Hingabe an Gott, sein Gehorsam, seine Liebe, sein Dasein für andere Menschen ist **Urbild, Quelle und Norm des menschlichen Lebens**, wie es der Wahrheit (Gottes) wahrhaft entspricht. Wahr ist aber auch: Wir können das in diesem Leben nie vollständig verwirklichen, aber aus der Vergebung und der stets neuen Zuwendung zu Gott anstreben und auch immer wieder in der Kraft seines Geistes zeugnishaft leben.



Dieser Artikel erscheint auch in der Zeitung „EINS“ der Evangelischen Allianz Deutschland mit dem Titel: „Zeiten der Verunsicherung“.

Dr. Roland Gebauer war langjähriger Hochschullehrer an der Theologischen Hochschule Reutlingen und auch deren Rektor. Er ist Mitglied im Gemeinschaftsbund der EmK und hat ihn maßgeblich mit aufgebaut und geformt.



Mutig
mit Gottes
WORT